

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
 Kirchengasse 7, (Fejérváros Haus).
 Manuscripte werden nicht retournirt.

An die g. Leser!

Mit 1. December beginnt ein neues Abonnement auf

„Südungarn“,

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es liegt uns ferne unser Blatt anzupreisen, wir weisen einfach auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südungarn“

ist heute bereits nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's.

Wir nehmen uns daher die Freiheit, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessieren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll
 Redaction und Administration
 „Südungarn“.

FEUILLETON.

Es weht die Fahne! . . .

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“.)

Lugos, 24. November.

Ueber den Häuptern unserer „Lieben“ weht stolz die Trifolore, kühn wie ein Adler in der Höhe schwebend, und das Herz eines Jeden erhebt bei ihrem Anblicke ein höheres Gefühl; sind es doch die Farben unseres geliebten Vaterlandes, die Farben unter denen sich so oft die Blüthe der Jugend gesammelt, um für die Muttererde zu siegen oder zu sterben. Und spricht die Symbolik dieser Farben nicht wunderbar zu der patriotischen Seite unseres Herzens, drückt die reinweiße Farbe nicht sinreich die fleckenlose Klarheit im Ungarncharakter aus, spricht das leuchtende Grün nicht beredt von der Hoffnung auf eine immer glorreichere Zukunft des geistigen und kriegerischen Ruhmes, und das Roth mahnt es nicht an das schon vergossene Heldenblut? Und auch diesmal ruft die Fahne zur Vereinigung der Jugend, aber nicht um ihr ins Treffen vorangeführt zu werden, nein, sie ruft zum friedlichen mit dem Nüchtern gepaarten Vergnügen, welches die Körper kräftigt, die Muskeln unserer zukünftigen Marszhüne

Die Pflasterung und sonst noch was.

Lugos, 25. November.

Mit der Auspflasterung des Stückes der Bogjányerstraße dürften die „großen Pflasterungsarbeiten“ beendigt sein, und die Herren Pflasterer können getrost ihre Winterquartiere beziehen.

Wenn man aus dem bisherigen Verlauf der Arbeiten einen Schluß auf die Zukunft ziehen darf, so ist derselbe keinesfalls ermutigend, und deshalb glauben wir schon jetzt hervorheben zu sollen, daß ähnlichen Vorkommnissen, wie sie sich während der ersten Pflasterungsperiode ereigneten, in Zukunft für alle Fälle vorgebeugt werden muß.

Die Uebernahme des Materials und die Durchführung der Arbeiten müssen nach einem einheitlichen Plan geregelt werden, es darf nicht im Finstern heruntergetappt werden, wie bisher.

Von einer Uebernahme des Materials konnte bisher gar keine Rede sein. Die Durchführung der Arbeiten erfolgte in Stücke zerissen, den jeweiligen Umständen angemessen.

Ganze Straßen waren wochenlange abgesperrt und der Verkehr stockte vollkommen, während im Ganzen drei bis vier Pflasterer herumpeckten.

Wie gepflastert wurde, ist gleichfalls bekannt. Unzählige Kommissionen wurden entsendet, bald wurde dies, bald jenes beauftragt, und das Ende vom Lied ist, daß beinahe keine einzige Gasse endgiltig übernommen wurde.

stärkt, Rosen auf die Wangen unserer jungen Mädchen zaubert und auch dem crusten Manne nach ermüdender Tages- und Geistesarbeit, Körper und Seele erfrischt.

Einige hervorragende Mitglieder unserer männlichen Jugend nämlich sind bestrebt einen Verein ins Leben zu rufen, der es sich um den edlen Sport des Schlittschuhlaufes angelegen will sein lassen und dies verkündet die in der Luft sich wiegende Fahne allen jenen, welche graziose kleine Füßchen und eine geschmeidige elegante Gestalt besitzen, die bei dieser Gelegenheit so recht zur Geltung gebracht werden kann; und nachdem Lugos, unsere geliebte Vaterstadt, eine unzählbare Menge solcher allerliebster zierlichen Füßchen und schmiegsamer feinen Gestalten besitzt, so glauben wir, daß der Verein prosperiren wird.

Es muß aber auch ein Vergnügen sein, auf spiegelglatter Fläche in warmer Hülle, mit blühenden Augen, rosigen Wangen und pochendem Herzen an der Hand eines ritterlich eleganten schlanken Kavaliere dahinzufliegen, ah! man möchte so in alle Ewigkeit von einem süßen molligen Gefühl bestrickt dahingleiten, — da eine Biegung, die übrige lärmende Gesellschaft, die hunderttägigen in lieblichem Blau schimmernden halberstarrten Gardebarden sind verschwunden, der Kavaliere macht eine halbe

Der Winter wird das Pflaster nun erproben und im Frühjahr wird man auf Grund der Erfahrung leichter urtheilen können.

Bis dahin wird es auch ersichtlich sein, ob die ganze Pflasterungsanlage nicht zu hoch gegen das Trottoir erfolgte, und das Wasser der Straße in Folge dessen die Trottoire nicht überschwemmen wird. Und bei diesem Punkte hätten wir eine kleine Bemerkung.

Wer in anderen Städten pflastern gesehen hat, der wird bemerkt haben, daß dort das Niveau der Fahrstraße ohne Rücksicht auf die Höhe oder Tiefe einzelner Häuser bestimmt wird. In Gr. Becskerek und Berscheg liegt die zum Bahnhof führende Straße stellenweise um eine halbe Klafter tiefer als die Häuser. Mit der Zeit muß sich das ausgleichen.

Bei uns wird das Niveau der Straße oder des Trottoirs jedem einzelnen Hause angepaßt. Bei dem Einen muß es höher gemacht werden, denn er will keine Treppe, bei dem Andern tiefer, sonst muß er seinen Hof auffüllen.

Solche kleinliche Privatinteressen dürfen bei Durchführung so wichtiger großer Arbeiten nicht berücksichtigt werden.

Und wir hoffen, daß dies in Zukunft auch nicht mehr geschehen wird.

Ungarns Erziehungswesen.

Der vom Kultus- und Unterrichtsminister jüngst im Abgeordnetenhanse eingereichte Bericht

Wendung und mit Eleganz und Berbe schließt er seine Partnerin in die Arme und sein wohlgepflegter Schnurrbart drückt sich auf den schwellenden Mund und zärtlich fragt er: Möchten Sie wohl für immer so mit mir durchs Leben laufen? Erröthend, verwirrt nickt sie; „Ich gewiß nicht!“ lacht er, es wäre schauderhaft bei einer solch immerwährenden Kälte, und lustig fliegt er weiter, an der Hand das verdugte Mädchen, welchem zum Glück die Thränen in den Augen einfrieren und gleich Eiskörnchen im Sonnenschein flimmern. Oder aber: da faust eine junionische Gestalt heran, gerade auf einen Herrn zu, dessen gut entwickelter Bartschmuck im Eise starret, da, — keine Möglichkeit zum Ausweichen, der Herr öffnet die Arme, um wenigstens artig die Dame zu empfangen, und sie — hat plötzlich den eisigen Reif des Bartschmuckes im Gesicht. Br wie kalt und unangenehm!

Da steht einer der besten Schlittschuhläufer und dreht sich wie ein Kreisel, eine liebliche Kette stürmt heran die Festung zu nehmen; ein Moment, die ungalante Festung dreht sich womöglich noch rascher und die Mitglieder der Kette helfen sich gegenseitig empor!

Ja, es ist ein lustiges, tolles Treiben auf der glatten Eisfläche und etwas herrliches das Durchschneiden der eisigkalten Luft im raschesten

über die Bewahranstalten und den Volksunterricht umfaßt alle die beabsichtigten Arbeiten, die auf diesem Gebiete in den nächsten zehn Jahren vorzunehmen wären. Demzufolge wären in 388 Gemeinden staatliche Bewahranstalten, in 316 aber ständige Asylhäuser zu errichten, deren Kosten 2,103,597 fl. ausmachen, wovon ein- für allemal 1,677,062 fl. nöthig, während 426,505 fl. eine ständige Jahreslast wären. Ferner wären in 500 Gemeinden Elementar-Volkschulen mit 900 Unterrichtssälen zu errichten, die jährlich Kosten im Betrage von 617,000 fl. beanspruchen würden.

Die Einrichtung der Lehrsäle würde außerdem noch ein- für allemal 135,000 fl. kosten. Hierzu würde der Quinquennial-Altersbeitrag kommen. Wenn jährlich 50 neue Schulen mit durchschnittlich 90 Lehrern errichtet würden, würde der Altersbeitrag nach 5 Jahren 4500 fl., nach 10 Jahren 13,500 fl. ausmachen u. s. w. Diesen Plan glaubt der Minister binnen 10 Jahren stufenweise verwirklichen zu können, insofern die finanziellen Verhältnisse dies gestatten.

Vom Jahre 1895 angefangen werden außerdem als durch die natürliche Entwicklung der schon bestehenden Institute bedingten Ausgaben für Kinderbewahranstalten jährlich 210,000 fl., für Volksschulen jährlich 100,000 fl. Mehrausgaben in das Budget aufgenommen werden. Schließlich spricht der Minister die Hoffnung aus, daß auch die interessirten Gemeinden, soweit als möglich, die Verwirklichung der in Rede stehenden Institutionen fördern werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Bischofskonferenz.

Gran, 25. November. Vorgestern wurden die Einladungen für die Bischofskonferenz am 30. d. M. versendet. Den Gegenstand dieser Konferenz bildet die Verhandlung des Eherecht-Entwurfes und werden jene entscheidenden Gründe vorgelegt werden, welche den Monarchen bewegen haben die Einwilligung zur Vorlage des Entwurfes zu geben. — Sodann wird das Verhalten des Episkopates in den kirchenpolitischen Fragen festgestellt werden.

Ausland.

Stürmische Kammeritzung.

Rom, 24. November. Die Kammeritzung nahm ein stürmisches Ende. Nach drei Stunden

Lauf, aber die arme Garde, die da im Vollbewußtsein ihrer Pflicht nicht wanken darf und die peinlichste Kälte über sich ergehen muß lassen, für sie vornehmlich soll gesorgt werden, denn der Verein will ein Plätschen gründen, an dessen wärmependenden Ofen die verehrten Gardedamen vergessen sollen, daß die Temperatur draußen auf dem Gefrierpunkte steht.

Und auch einen künstlerischen Genuß bereitet uns der Verein; am 2. Dezember nämlich findet ein Konzert zur Grundsteinlegung des Vereines statt, bei welcher Gelegenheit neben unseren bekannten und hochgeschätzten Kräften aus den besten Kreisen, auch drei reizende Mädchenknospen in Ausübung ihrer Kunst Ohr und Auge der Gesellschaft erfreuen werden.

Nun wir wünschen dem jungen Verein von ganzem Herzen „Glückauf!“ Anti.

Glühende Kohlen.

Von Guy de Maupassant.

Ein kleiner, mit schwerem Damast bekleideter Salon. Im großen Kamin brennt ein lebhaftes Feuer; aus einer einzigen Lampe, deren Glas antike Spigendessins umhüllen, fällt ein mildes Licht auf die beiden Personen, welche, vor dem Kamin sitzend, miteinander plaudern.

dauernder Verlesung des Bankprozesses, worin Gioletti kompromittirt erscheint, verlangte Imbrioni das Wort, um einen Antrag um Verlesung des Ministeriums in den Anklagezustand, einbringen zu können. Als der Präsident dies verweigerte, brach ein unbeschreiblicher Tumult aus. Hierauf suspendirte der Präsident die Sitzung, welche nicht mehr eröffnet werden konnte. Man glaubt, daß der Sturz des Ministerium Gioletti erfolgt.

Der Telegraphistenstreik.

Rom, 23. November. Die Telegraphenbeamten in Mailand haben ihre Thätigkeit eingestellt. Indeß ist die Fortsetzung des Telegraphendienstes gesichert. Auch in Venedig ist ein theilweiser Streik der Telegraphenbeamten ausgebrochen.

— 23. November. Fast sämtliche Telegraphenbeamten von Turin und Neapel stellten ihre Thätigkeit ein. Die Beamten von Neapel nahmen jedoch in einigen Stunden die Arbeit wieder auf. Es sind jedoch Vorkehrungen getroffen, welche das ununterbrochene Funktionieren des Telegraphendienstes hier, sowie in den übrigen genannten Städten sicherstellen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

29. November: Cäcilien = Liedertafel des Lugofer Gesang- und Musikvereines.

2. Dezember: Concert zu Gunsten des zu gründenden Eislauf-Vereines.

Reform des Zonentarifes.

Lugos, 25. November.

Welche Unzukömmlichkeiten der Zonentarif mit seinem Nachbarverkehr im Gefolge hatte, das hat man sowie überall auch bei uns und namentlich an Wochenmarkttagen deutlich erleben können.

Nun soll endlich Abhilfe erfolgen. Um die Umgehung der Stationen dadurch zu verhindern, daß man bei irgend einer neuen Haltestelle auf- oder absteigt und so mit Nachbarverkehrsarten billiger fährt, sollen jetzt die Haltestellen in Stationen umgeändert und nach Zonen eingetheilt werden.

Um ferner dem Aussteigen mit Aufenthalt bei längeren Reisen und der eventuellen Uebertragung der Karte auf eine zweite Person vorzubeugen, sah man sich veranlaßt für die Zukunft zu verfügen, daß die bei größeren Entfernungen

Sie, die Herrin des Hauses, eine Matrone mit weißen Haaren, eine jener anbetungswürdigen Greisinnen, deren gepflegte Hände, in Parfüm gebadet, einen wohlthunenden, diskreten Duft verbreiten.

Er, ein alter Freund, ein Anbeter von einst, der Junggeselle geblieben, ein treuer Gesellschaftler auf der Reise durch's Leben — nicht weiter.

Seit etwa einer Minute hatten sie zu plaudern aufgehört, starrten Beide in die Gluth, träumerisch.

Plötzlich sprang ein glühendes Stück Holzkohle zischend aus dem Kamin heraus und wie eine strahlende Sternschnuppe fiel es knisternd auf den Teppich aus dichtem Peluche, dessen feine Härchen sofort zu glimmen anfingen.

Die alte Dame sprang mit einem schwachen Aufschrei empor; ihr Freund schleuderte jedoch kaltblütig mit der Spitze seines Lackschuhes das glühende Stück in den Ofen zurück und zertrat den glimmenden Teppich, der im selben Augenblick den Salon mit einem brenzeligen Geruch erfüllte.

Die Dame schüttete den Inhalt eines Flacons auf die versengte Stelle und als Beide wieder sich gegenüber saßen, zeigte der Freund lächelnd in die Flamme, wobei er lispelte:

besonders billigen Fahrkarten der 14. Zone fernerhin nur eine maximale Gültigkeitsdauer von 24 Stunden besitzen werden und nur zu einer ununterbrochenen Fahrt auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen — inklusive der im Personenverkehre tarifarisch vereinigten Kaschau-Oderberger Bahn — berechtigten.

Wenn eine solche Reise mehr als 24 Stunden in Anspruch nimmt, was jedoch nur in den seltensten Fällen zutrifft, so hat dann der Reisende, wenn er die Fahrt noch weiter fortsetzen will, ein neues Billet bis zu der Zielstation zu lösen, eventuell bei dem Kondukteur, ohne Zahlung einer besonderen Zusatzgebühr, eine entsprechende Nachzahlung zu leisten.

Gegenüber der erwähnten Beschränkung der Gültigkeitsdauer der Karten der 14. Zone und der Aufhebung der Fakultät der Unterbrechung der Fahrt mit denselben, wird jedoch gleichzeitig die Erleichterung eintreten, daß die Karten der 14. Zone innerhalb der Gültigkeitsdauer von 24 Stunden auch über jede beliebige Umwegroute benützt werden können, selbstverständlich wenn nicht die Budapester Stationen berührt werden, abzüglich welcher der tarifarische Schnittpunkt nach wie vor in Geltung bleibt.

Kirchenmusik. Das Namensfest der Musikpatronin Cäcilie wird in der röm.-kath. Pfarrkirche heute Sonntag den 26. d. mit einem Festgottesdienst gefeiert, bei welcher Gelegenheit unter Leitung des Regenschori K. B. Wusching zur Aufführung gelangt: G-Messe von Wusching, Graduale von Schöpf und Offertorium von Seyler.

Todesfall. Die hiesige isr. Kultusgemeinde hat einen herben Verlust erlitten; ihr Oberrabbiner Herr Salamon Weiß ist Donnerstag Nachmittags halb 4 Uhr plötzlich verschieden. Der Kultusvorstand und der heilige Verein treffen die weitgehendsten Vorbereitungen zur würdigen Bestattung ihres langjährigen Seelenhirten. Die irdischen Ueberreste des Verbliebenen werden heute Sonntag in der Synagoge aufgebahrt, woselbst auch um 2 Uhr Nachmittags die Trauerzeremonie mit der Absingung eines Trauerchorals unter Leitung des Oberkantors Herrn Bruder ihren Anfang nimmt. Nach Beendigung der Zeremonie wird sich der Leichenzug nach dem isr. Friedhofe bewegen, wo sodann die Beisetzung erfolgt. Zur Leichenfeier wurde der Temesvárer innerstädtische und der Arader Rabbiner berufen. Die hiesige isr. Gemeinde und

„Und darum habe ich mich nie verheirathen wollen!“

Sie sah ihn stannend an, mit jenem neugierigen Frauenblick, der Alles wissen will, mit dem Auge der Frauen, die nicht mehr jung sind, deren Neugierde nachdenkender, eindringlicher, kombinirender, oft malitöser Art ist und sie fragte: „Wieso denn?“

Er versetzte:

„Ach, das ist eine ganze Geschichte.“

Meine früheren Bekannten hatten sich gewundert, als zwischen mir und meinem besten, intimsten Freunde Julius eine Spannung eingetreten war. Sie wollten es nicht begreifen, wie zwei einst unzertrennlich scheinende Menschen mit einem Male einander fremd werden konnten. Nun, hier ist das Geheimniß unseres Bruches:

Mein Freund Julius verheirathete sich. Seine Frau war hübsch, reizend, ein kleines, blondgelocktes, lebhaftes Weibchen, das ihn anzubeten schien. Anfangs ging ich selten zu ihnen. Nach und nach wirkte der sanfte Reiz eines so trauten Zusammenlebens berückend auf mich, ich dinierte oft mit ihnen und wiederholt dachte ich, so in der Nacht heimkehrend, es ihm nachzutun, ebenfalls eine Frau zu nehmen.

Da eines Abends, lud mich Julius zum

der heilige Verein haben folgende Traueranzeige erlassen:

A lugosi izr. hitközség és a Chebra-Kadisa jótékonyági egyesület mély fájdalommal jelentik főtisztelendő Weisz Salamon főrabbi úrnak, életének 69-ik, itteni buzgó lelképásztorkodásának 39-ik évében, f. é. november hó 23-án, d. u. ¼ 4 órakor történt gyászos elhunytát. A mélyen gyászolt halottnak hült tetemei f. é. november hó 26-án, d. u. 2 órakor fognak a helybeli izr. imaházból az izr. sirkertbe örök nyugalomra kísértetni. Legyen áldott a jámbor emléke. Lugoson, 1893. évi november 24-én. A lugosi izr. hitközség és Chebra-Kadisa jótékonyági egyesület.

Der Verbliebene war eine durch tiefes talimudistisches Wissen hervorragende Autorität unter den Rabbinern der älteren Garde, und zufolge seiner Beuteligkeit und Herzensgüte eine beliebte und allgemein geachtete Persönlichkeit. Durch sein offenherziges, konzilianthes Benehmen war er in seiner Gemeinde ein Apostel der Eintracht und Friedensliebe geworden und gewann die Herzen Aller, die mit ihm in Berührung standen; seine Gläubigen hingen mit unveränderlichem Vertrauen und unwandelbarer Liebe und Achtung an ihm. Unter all den Tugenden, die ihn zum Musterbilde des Seelenhirten machten, ist besonders sein warmes patriotisches Gefühl hervorzuheben. Er war es, der noch vor gar nicht langer Zeit, also schon im vorgewickelten Alter dem Studium der ungarischen Sprache mit seltenem Eifer nur deshalb oblag, damit er am Sabbath in der Synagoge das übliche Gebet für König und Vaterland in der Landessprache vortragen könne. Der Dahingeforderte stand 39 Jahre lang an der Spitze der isr. Gemeinde, deren Wohl er mit all seinem Können förderte. — Segen ruhe auf seinem Andenken!

Cäcilien-Liedertafel. Der Lugofer Gesang- und Musikverein veranstaltet am Mittwoch, den 29. d., zu Ehren der Musikpatronin Cäcilie eine mit Tanzkränzchen verbundene Liedertafel im Casinoaale, wobei folgendes Programm zum Vortrage gelangt: 1. Lányi Ernő. Magyar népdalok: a) Tavaszmúlt . . . ; b) Elmegyek és nem tudom még hová . . . ; c) Nem tudja még . . . ; d) Peng a kasza . . . , Männerchor. 2. Koschat Th. „Büäber'l mirf dir's sein“, Kärnthnerlied für Sopran, Alt und Männerchor. 3. Busching R. B. „Abendschein“, Männerchor. 4. Székács Gyula. Magyar dalsokor: a) Miért szülöttél a világra . . . ; b) Ide látszik az orgona kerítés . . . ; c) Ennek a kis lánynak . . . , Männerchor. 5. Koschat Th. „Der verliebte Bua“, Männerchor. 6. Busching R. B. Őszi dal, gemischter Chor.

Hymen. Das lebenswürdige Fräulein Rosa

Diner ein. Ich ging hin. „Freund“, sagte er, „ich werde mich nach Tisch absentiren müssen. Vor elf Uhr kann ich nicht nachhause kommen, aber präzis um die elfte Stunde bin ich wieder da. Ich habe auf Dich gerechnet, daß Du meiner Bertha Gesellschaft leisten wirst.“

Wald nachdem er fort war, bemächtigte sich meiner und der jungen Dame eine eigenartige, unerklärliche Genirtheit. Diese peinliche Situation dauerte einige Zeit. Plötzlich bat mich Bertha, Holz ins Feuer zu legen, das dem Erlöschen nahe war. Ich öffnete den Kessel, der dort ebenso beim Kamine stand, wie hier der Jhrige, nahm ein dickes, schweres Scheit heraus, das ich in die glimmende Kohlenmenge warf.

Dann schwiegen wir auf's Neue. Nach einigen Minuten flammte der Holzbock so hell auf, daß der Widerschein unsere Gesichter in rosige Farben tauchte. Die junge Frau hob ihre Blicke zu mir emper, Blicke, die mir fremdartig schienen.

„Nun wird's zu warm“, sagte sie, „setzen wir uns weiter weg, auf's Kanapee.“ Bald saßen wir dort.

Plötzlich sah sie mich so eigenartig von der Seite an und fragte: „Was würden Sie thun, wenn ein Weib Ihnen sagte, daß es Sie liebe?“

Rapp, Tochter des hiesigen Fleischhauers Herrn Johann Rapp hat sich in Orsova mit dem Herrn Honvéd-Hauptmann Josef Bókósy verlobt.

Ständchen. Die wirkenden Mitglieder des Lugofer Gesang- und Musik-Vereines brachten gestern Abends ihrem Vizepräsidenten und Altmeister Herrn Konrad B. Busching, anlässlich seines Namenstages, ein Ständchen dar. Vorher fand bei demselben auch ein Ständchen der Musiker des Vereines statt. — Auch wir können nicht umhin, unsere herzliche Gratulation zum Namensfeste entgegenzubringen.

Ein neuer Weltbürger. Unser geschätzter Mitbürger Herr Salamon Hegyesi wurde von Seite seines Sohnes Góza in Battouya mit einem Entel beglückt. Der neue Weltbürger möge zur Freude seiner Eltern und seines Großvaters recht gut gedeihen.

Cäcilienfeier. Wie alljährlich, feierte auch heuer der Lugofer Gesang- und Musikverein das Fest der Musikpatronin Cäcilie. Der Einladung der ehrwürdigen Minoriten-Paters Folge leistend, versammelten sich Mittwoch den 22. d. M. die Sänger und Musiker in deren gastlichem Heim. Während des Soupers, welches, wie stets, sehr reichhaltig war, eröffnete Herr Dr. Florescu den Reigen der Toaste, indem er auf das Wohl des hochachtbaren Hausherrn, Sr. Hochwürden Herrn Mag. Pataky, der in äußerst lebenswürdiger Weise die Honeurs machte, sein Glas leerte. Sr. Hochwürden trank hierauf auf das Emporbühen des Vereines und auf dessen Präses und Vizepräsidenten. Nachher toastierte Herr Jakob Pinkus auf das Gedeihen des Hauses, welches stets ein Hort des Bürgerthums war. Heute mehr als je bedarf der Verein einer solchen Stütze, um jenen separatistischen Tendenzen zu begegnen, die sich gerade von einer Seite geltend machen, deren patriotische Pflicht es wäre das Bürgerthum zu unterstützen und zur Entfaltung der Intelligenz des Bürgerthums, welche heute in dem Kampf ums Dasein eine Lebensbedingung ist, durch Pflege des geselligen Verkehrs beizutragen. Was eben nur durch Eintracht beider Kreise erreichbar ist. Wenn jedoch gerade diese Kreise, die klug durch ihre aggressive Haltung immer mehr geradezu zu erweitern suchen, so kann das unmöglich im Interesse der Gesellschaft, des Staates sein, zu dessen Entwicklung sie verpflichtet und berufen sind. Möge daher dieses Haus den Verein, der sich fast ausschließlich aus dem Bürgerthum rekrutirt, in seinen

Ziemlich verlegen antwortete ich: „Mein Gott, für einen solchen Fall bin ich gar nicht vorgeesehen und dann würde das auch von der betreffenden Dame abhängen“. Da fing sie zu lachen an, trocken, nervös, scharf, ein falsches Lachen, das scheinbar seines Glas zerplittern kann.

Nachdem sie sich erholt, fügte sie hinzu: „Männer sind niemals so recht kühn, unternehmend.“ Und nach einer Pause:

„Waren Sie schon einmal verliebt, Paul?“
„Ich gestehe, ja, ich war schon einmal verliebt.“

„Erzählen Sie mir die Geschichte“, bat sie.
Ich gab nun irgend eine galaante Historie zum Besten. Sie hörte mir aufmerksam zu, mit häufigen Anzeichen von Unzufriedenheit und Geringschätzung; dann begann sie:

„Nein! Das ist nicht das Richtige. Sie haben nicht geliebt. Wahre, wirkliche, echte Liebe müßte, so scheint mir, das Herz zerstören, die Nerven zerrütten, den Geist vernichten, sie müßte — wie sage ich es mir? — gefahrlos, ja selbst schrecklich, fast verbrecherisch, nahezu ein Sakrilegium, eine Art von Verrath sein; ich will sagen, sie müßte über geheiligte Grenzen, gesetzliche Schranken hinwegsetzen, müßte die Bande der Freundschaft, der Brüderlichkeit zerreißen; Liebe dagegen, die ruhig, leicht, gefahrlos, gefes-

Abichten, in seinem Wirken unterstützen und die bisherige innige Freundschaft und Wohlwollen auch fernerhin bewahren. — Nachdem hiefür Sr. Hochwürden im Namen des Hauses und des Ordens in warmen Worten, die nicht ohne Wirkung auf die Anwesenden blieben, seinen Dank ausdrückte und die Versicherung gab, daß dieses Haus, entgegen den unqualifizirbaren Angriffen, die dieser Verein in letzter Zeit in so undankbarer Weise erleiden mußte, seine Sympathien und treue Anhänglichkeit diesem Verein stets wie bisher entgegenbringen wird, wurde die Tafel aufgehoben. Lange nach Mitternacht wahrte es, und so manche schöne Lieder gelangten zum Vortrage, bis die Gesellschaft die gastlichen Räume verließ.

Artillerie-Avancement. Das „Armeebblatt“ meldet: Ende Dezember findet ein außergewöhnliches Avancement in der Artillerie statt, welches mit der Neugliederung der Feldartillerie in 56 Regimenter im Zusammenhange steht. Es erfolgt die Beförderung von 7 Oberstleutenanten zu Obersten, 14 Majoren zu Oberstleutenanten, 18 Hauptleuten zu Majoren, 45 Hauptleuten erster Klasse u. s. w. Außerdem finden Ende April gleichzeitig mit der Vermehrung der Offiziersbestände bei den anderen Waffen und Truppen weitere Neu-Ernennungen statt. Die bisher minder günstigen Beförderungsverhältnisse bei der Artillerie werden hiedurch wesentlich gebessert und bis zum 1. Mai auf das gleiche Niveau mit jenem der Infanterie gebracht. Die neuen organischen Bestimmungen für die Feldartillerie werden schon in der nächsten Woche verlaublich. Das Wesentlichste ist übrigens aus den Delegations-Verhandlungen bekannt.

Pflasterungs-Mißere. Während früher durch die Rigole, die nach primitivster Art von großen Schottersteinen angelegt waren, das Wasser halbwegs einen raschen Abfluß hatte, genießen wir durch das besondere Glück eine theuere Pflasterung zu besitzen den Vortheil, daß unsere Straßen ganze Seen bilden. Uns kann es wenigstens nicht so ergehen, wie der berühmte Gelehrte Otto Hermann unlängst im Abgeordnetenhaus sehr launisch bemerkte, daß eine Deputation einer größeren Stadt unseres Landes bei ihm vorsprach, um von ihm einen Rath zu erbitten, auf welcher Art die Stadt einen Fischteich anlegen könnte. Auf die Frage des Gelehrten, ob sie auch Wasser in der Stadt besitzen, erwiderte die Deputation sehr weise: Wenn wir Wasser hätten, bedürftest wir nicht den Rath eines Gelehrten. Wir sind glücklicher, bei uns

lich existirt — kann das die richtige Liebe sein?“

Ich wußte darauf nicht zu antworten und gab mich still der philosophischen Betrachtung über diese Auslassungen hin.

Während sie sprach, hatte sie eine gleichgiltige Miene angenommen, gestützt auf das Kissen, ihre Gestalt in die Länge gedehnt und ihren Blondkopf an meine Schulter gelehnt. Ihre Robe hatte sich etwas verschoben und ließ einen rothseidenen Strumpf sehen, der im Lichtstrahle, welcher aus dem Kamin draug, zu funkeln schien.

Nach einer Minute begann sie wieder:

„Sagte ich Ihnen Furcht ein?“

Ich protestirte.

Dann stützte sie ihren Kopf fester an meine Schulter und ohne mich anzusehen, lispelte sie:

„Wenn ich Ihnen nun sagte, daß ich — ich selbst Sie liebe, was würden Sie thun?“

Dabei fühlte ich den glühenden Athem eines schönen Mundes . . .

. . . Ach, theure Freundin, glauben Sie mir, mir war nicht wohl zu Muthe. Wie? Ich sollte Julius hintergehen? Der Geliebte dieser kleinen, närrischen, schrullenhaften Frau werden? . . . Aber was thun? Den keuschen Josef spielen? . . . Mir schwanden dabei fast die Sinne —

könnte man in jeder Straße einen Fischteich anlegen, aber natürlich nur dort, wo gepflastert wurde.

Landes-Pensionsinstitut der nichtstaatlichen Lehranstalten. Bekanntlich fand seinerzeit eine vom Unterrichtsminister einberufene Konferenz der Vertreter der von den Autonomen Konfessionen, Municipien, Städten und Gesellschaften erhaltenen Lehranstalten statt, welche den vom Minister ausgearbeiteten Plan eines Pensionsinstituts dieser Lehranstalten billigte. Sodann wurden die betreffenden Schulerhalter befragt, ob sie geneigt seien in das geplante Pensionsinstitut einzutreten. Es haben nun — wie „Pesti Hirlap“ meldet — sämtliche Lehranstalten sich hierzu bereit erklärt, mit Ausnahme der griechisch-orthodoxen und der evangelischen Lehranstalten in Siebenbürgen. Diese motivierten ihren Nichtbeitritt damit, daß sie in der Lage sind, auch selber für die Pensionen ihrer Lehrer zu sorgen. Auf Grundlage des der Konferenz vorgelegten Planes hat nun der Minister einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, welcher schon demnächst dem Hause vorgelegt werden wird.

Augenentzündung neugeborner Kinder. Der Minister des Innern hat in Betreff des Verfahrens zur Verhütung einer Augenentzündung bei neugeborenen Kindern eine Instruktion für Ärzte und eine für Hebammen ausarbeiten lassen. Bezüglich der Hebammen ist das bezeichnete Verfahren obligatorisch. Die Kontrolle der richtigen Durchführung der Vorschrift wird den behördlichen Gemeinde- und Kreisärzten anvertraut; sie steht aber auch jedem Privatarzte zu.

Ist Suppe ein Nährmittel? Gegen diese seit altersher eingebürgerte namentlich bei Hausfrauen und Müttern festgewurzelte Meinung, daß Suppe ein kräftiges Nahrungsmittel und namentlich zur Krankenkost geeignet sei, wird von Ärzten allezeit energisch protestiert. Doch selten hat dieser Protest drastischeren Ausdruck gefunden, als in den Worten, mit denen Professor Schweminger in dem eben erschienenen Heft von Drasche's „Bibliothek der gesammten medicinischen Wissenschaften“ sich folgendermaßen äußert: „... Warum Fleischbrühe sehr gerühmt und immer und allgemein empfohlen wird, bleibt uns um so unverständlicher, als der Nährwerth der Fleischbrühe minimal und durch die Wirkung ihrer Salze auf das Herz nicht unbedeutlich ist.“

da . . . sprang, wie eine plötzliche Mahnung der Westa, ein brennendes Kohlenstück aus dem Kamin auf einen Sammt-Tauteil, der sofort zu brennen anfing; ich stürzte mich wie ein Rasender auf die Gluth, schleuderte das glimmende Stück in den Ofen zurück und in diesen Moment öffnete sich die Thür und Julius trat heiter, lachend, mit den Worten herein:

„Ich bin frei; ich bin um zwei Stunden früher fertig geworden.“

„Heil Dir, göttlicher Junke, wie wäre es mir und jener exzentrischen Frau ohne Dein rechtzeitiges Dazwischentreten ergangen?“

„Ich hütete mich fürder, in eine so gewagte Situation zu gerathen, kam nie in's Haus meines Freundes, wenn ich nicht überzeugt war, daß er völlig ungestört; doch begann ich nun unwillkürlich eine Entfremdung seinerseits zu fühlen; nach und nach entfernte er sich immer fühlbarer von mir, vermied er es, mich zu sehen und wir sind uns seitdem nur mehr als Fremde begegnet. Ich glaube fast, daß die junge Dame jenen heißen Moment — nach dem Vorbilde der Frau Potiphar — darzustellen versucht hat. Ich aber bin Junggeselle geblieben. Man kann sich nicht immer auf die Intervention einer glühenden Kohle verlassen.“

Aus Hüdungarn.

Die heil. Cäcilie in Karansebes.

(Orig.-Corresp. des „Südungarn“.)

Karansebes, 23. November.

Das Karansebeser Wochenblättchen vom 5. d., Nr. 44, brachte eine Notiz unter dem Schlagworte „Liedertafel“ worin enthalten war, daß der hiesige Gesangs-Verein der Gewerbetreibenden am Cäcilienfeste eine Liedertafel veranstalten wird, deren Reinerträgniß zu Gunsten des Verschönerungsfondes der Stadt Karansebes zugewendet werde.

So wie im Tischgebete die Worte gegeben werden „Alle Augen warten auf dich“ 2c. 2c., so war die Spannung unter dem Publikum, diesen kunstgenussreichen Abend erleben zu können, schon aus dem Grunde eine sehr große, weil der Verein die stattfindende Liedertafel gerade an dem Abend der heiligen Cäcilie feststellte, wo, wie allbekannt, die heilige Cäcilie die Patronin der Musik ist.

Wenn das geehrte Lesepublikum Alles, was in oberväthener Notiz enthalten war, genau in Betracht zieht, so z. B. der Karansebeser Gewerbe-Gesangsverein in Musik, — die heilige Cäcilie für Musik, — Präses Karl Emmert, dessen Hauptbestreben seit dem Bestande des Vereines die Förderung der Geselligkeit ist, ja und nicht nur für den Handwerker, sondern der ganzen Bürgerschaft das Angenehme und Nützliche bieten, der dem Vereine das Symbol gesetzt nicht Kapitalien zu häufen, sondern derart zu arbeiten, damit die Pflege der Geselligkeit und Gemüthlichkeit im Kreise der Stadtbevölkerung gefördert werde. Sind das nicht schöne Erwartungen, die ein Publikum vom 5. bis 22. durch volle 17 Tage in Spannung versetzen muß?

Nun stehen wir nach dem 22. November 1893, die heil. Cäcilie ist vorüber, Gott hat uns den ersuchten Abend erleben lassen, unsere Vorbereitungen waren getroffen, mancher armer Mitbürger hat seine Ersparnisse oftmals gezählt, ob er auch für diesen Abend, der doch unbedingt besucht werden muß, mit dem Wenigen das Auskommen finden wird, um den Kunstgenuß sich vergönnen zu können und das allgemeine Wohl zu fördern.

Aber nun kommen wir an die Frage, wo blieb unser Schreiberlein mit seiner Ankündigung und seinem Versprechen, und wo blieb die heilige Cäcilie von Karansebes? Wir hörten weder Musik noch ein Lied, vielmehr hat die heil. Cäcilie für den städtischen Verschönerungsfond einen Kreuzer beigebracht, mit einem Wort gesagt, der Lärm war sehr groß, aber nichts geschah.

Es wäre noch vieles betreffend des Vereines zu erwähnen, aber für dieses Mal nur den Hinf an die Herren wirkenden Mitglieder: Erwachtet aus eurer Finsterniß und reklamiret den gepriesenen Präses, wie weit dieses Manövriren in dieser Hinsicht noch gehen wird, denn nach Verlust von noch einigen unterstützenden Mitgliedern, haben wir die letzte Schlacht für immer erlitten.

Waldverkauf in Zsidovár. Aus Temesvár wird gemeldet: Donnerstag Vormittags 10 Uhr tagte unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Karl Telbisz die städtische Wirthschafts-Kommission eine Sitzung, in welcher die zur Besichtigung des Zsidovärer Waldes ernannte Kommission ihren Bericht erstattete. Anwesend waren: Senator Stefan v. Bogma, Oberbuchhalter Heinrich Kratochvill, Oberingenieur Heinrich Reiber, Obernotär Josef Geml, Magistratsnotär Alex. Banovics, die Repräsentanten Michael Steigüber, Josef Kremer, Johann Schuster, Géza Gerstl, Wilhelm Mühle, Josef Novotny, Ludwig v. Fischer, Georg Ardelean, Josef Rüdiger, königlicher Oberförster Alexander v. Török und der Professor der Forstwirtschaft Ernest Lányi.

Die Kommission debattirte nahezu zwei Stunden über den proponirten Ankauf des Zsidovärer Waldkomplexes und beschloß einstimmig, den Ankauf mit 23.000 fl. in der Generalversammlung zu befürworten. Nach dem Gutachten der Sachmänner repräsentirt dieser Wald einen faktischen Werth von circa 27.000 fl. Der in der Mitte des Waldes befindliche Steinbruch wird auch zum Kaufe vorgeschlagen, jedoch müßte derselbe billiger, als um den angebotenen Betrag von 5000 fl. erstanden werden. Dieser Kommissionsbeschluß wird der Sachkommission zur Durchberathung und der Beschluß der Letzteren sodann durch den Magistrat der städtischen Generalversammlung unterbreitet werden.

Mysteriöses Verbrechen. Man schreibt aus Groß-Becskerek: In der Torontaler Gemeinde Margita machte sich vor kurzer Zeit ein junges Bauernpaar ansässig, von dessen Reichtümern die Phantasie der Dorfbewohner Wunderdinge zu erzählen wußte. In Wahrheit war der Mann ein Bursche aus Szöka, mit dem das junge Weib eines dortigen reichen Bauers unter Mitnahme von 8000 Gulden Baargeld durchging. Das Pärchen wohnte mehrere Wochen lang unbehelligt in einem Hause am Ende des Dorfes, bis von der Vorsteherung die erste Vorladung kam. Aus Furcht, entdeckt worden zu sein, verschwanden die Beiden bei Nacht und Nebel und erst nach mehreren Tagen kamen die Nachbarn herbei, um in dem leeren Neste Umschau zu halten. In der Küche schlug den Eintretenden ein penetranter Leichengeruch entgegen und alsbald fand man in einer Ecke verscharrt den Leichnam eines Kindes im vorgeschrittenen Stadium der Verwesung. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Allerlei.

Die Flugmaschine erfunden?

Aus Wien kommt eine merkwürdige Nachricht, welcher zufolge — vorausgesetzt, daß sie sich bewahrheiten sollte — das so lange gesuchte Geheimniß der Flugmaschine thatsächlich erfunden sein soll. Wenigstens sprechen sich ausgezeichnete Sachmänner dahin aus, daß das wirklich so sei und daß das Geheimniß der Luftschiffahrt nunmehr als gelöst zu betrachten sei.

Wenn man dem Ausspruche hervorragender Sachmänner auch in diesem Falle glauben schenken darf, so würde von der Vorlesung, welche der Professor an der k. k. technischen Hochschule in Brünn Herr Georg Wellner, Samstag im Wiener Ingenieur- und Architektenverein hielt, ein ungeheurer Fortschritt in der Kulturgeschichte datiren. Derselbe demonstirte die von ihm erfundene Segelrad-Flugmaschine. Der Vortragende besprach zuerst die bis heute bekannten Flugapparate und Flugmaschinen. Namentlich ergaben die sogenannten Drachenflügel-Apparate, mit denen wiederholt Flugproben unternommen wurden, die günstigsten Resultate. Professor Wellner erwähnte auch, daß Edison gegenwärtig an der Ausführung eines solchen Drachenflügel-Flugapparates arbeite und meinte, daß Flugmaschinen, welche durch Motoren bewegt werden, entschieden möglich seien. Er ist der Ueberzeugung, daß noch vor Ende dieses Jahrhunderts das Luftschiff in regelmäßige Benützung treten wird.

Georg Wellner's Segelrad-Flugmaschine besteht aus einem zigarrenförmigen glatt und spitz gebanten Schiffkörper mit dem Raum für den Motor, welcher die Flügelräder zu beiden Seiten in Bewegung setzt, dann den Raum für Passagiere und das Heizmaterial. Die Segelräder, deren man zwei, vier oder sechs anbringen kann, arbeiten auf leichtem Gerüste zu beiden Seiten des Schiffkörpers in paarweiser gegenläufiger Bewegung. Während des Radumlaufes schwingen diese Flächen, vermöge der Anordnung

der festen Exzenter, um kleine Winkel derart hin und her, daß ihre Vorderkanten jedesmal in den oberen Stellen nach auswärts, in den unteren Positionen nach einwärts geschoben werden. Der Mechanismus ähnelt im Ganzen demjenigen der Morgan'schen Ruderräder bei Dampfbooten. Die für den Achsenflug nöthige vorwärtstreibende Kraft erzeugen die nach Schraubenflächen geformten Arme und Verstärkungsrippen der Flächen als Luftpropeller. Die Steuerung des Fahrzeuges nach auf- und abwärts, nach rechts und links hin ermöglichen zwei Paar, vorn oben und rückwärts unten, angebrachte drehbare Rudersflächen. Das Projekt Professor Wellner's trägt der Beförderung von vier bis acht Personen Rechnung. Sein Luftschiff besitzt beiderseits drei Segelräder von 6.4 Meter Durchmesser und 20 Meter Länge. Der Motor entspricht 80 Pferdekraften, welche bei 135 Umläufen eine Anfangsgeschwindigkeit von 45 Meter in der Sekunde und ein Tragvermögen von 6400 Kilogramm liefern würden.

Professor Wellner wird demnächst in Berlin und München gleichfalls seine Segelrad-Flugmaschine demonstrieren, um derselben Anhänger und — Kapitalisten zu gewinnen.

Nach dem Vortrage meldeten sich nebst mehreren anderen Rednern auch Hofrath Hauffe, Hofrath v. Bischoff sowie Regierungsrath Rädinger zum Wort und erklärten übereinstimmend, daß nach den Ausführungen des Professors Wellner über die von ihm erfundene Segelradmaschine das Problem der Luftschiffahrt als gelöst betrachtet werden darf und daß der Zeitpunkt, welcher die Lösung brachte, ein geschichtlicher genannt werden kann. Es handle sich jetzt nur darum, durch konkrete Versuche etwa auftauchende Zweifel zu beheben und nachzuweisen, daß das Problem Wellner's, welches ganz neu ist, durchführbar ist.

Die Versammlung beschloß sodann einstimmig, daß der österreichische Ingenieur- und Architektenverein die Herstellung eines solchen neuen Flugapparates, der ca. 5000 fl. kostet, übernehme und den Betrag hierfür durch Sammlungen aufbringe. Der Versuchsapparat soll für zwei Personen genügen. Das Sekretariat des Vereines hat sich bereit erklärt, Beiträge zur Anschaffung eines solchen Apparates zu übernehmen. Falls die Erfindung sich bewährt, werden wir in der That eine der größten Errungenschaften unseres Jahrhunderts zu verzeichnen haben; allein bei aller Deferenz für die Gutachten so vieler gelehrter Autoritäten auf technischem Gebiete, kann man sich doch der skeptischen Befürchtung nicht entschlagen, daß man es auch hier wieder mit einer jener kolossalen wissenschaftlichen — Blamagen zu thun haben kann, an welchen unsere Zeit reicher ist, als es jede andere war und welche vielleicht selbst die Blamage mit dem Koch'schen Tuberkulin noch übertreffen würde.

Die Memoiren des Fürsten Bismarck. Ueber die „Memoiren des Fürsten Bismarck“ wird der „Rheinland-Westphäl. Zeitung“ aus Berlin geschrieben: „Es handelt sich im Allgemeinen nur um gelegentliche Aufzeichnungen, flüchtige Erinnerungen an besonders hervorstechende Ereignisse aus dem reichen und bewegten politischen Leben des früheren Reichskanzlers, knappe Charakterisierungen einzelner Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben Deutschlands und der gesammten politischen Welt seit nahezu vier Jahrzehnten eine bedeutende Rolle gespielt haben. Fürst Bismarck hat während seiner politischen Laufbahn natürlich keine Zeit gefunden, sich regelmäßige Aufzeichnungen zu machen. Er hat damit erst nach seinem Rücktritt in das Privatleben begonnen und demgemäß werden denn auch allein die Ereignisse unmittelbar vor, während und nach seiner jähen Entfernung aus dem

Amte im Zusammenhang und sehr ausführlich geschildert. Diesen Theil hat Fürst Bismarck seinem Privatsekretär Dr. Chrysanther in die Feder diktiert und ganz selbstständig bearbeitet, während für den übrigen Theil Dr. Lothar Bucher ein sehr werthvoller Mitarbeiter gewesen ist. Sein ungewöhnliches Gedächtniß unterstützte hier den Fürsten nicht selten und half der eigenen Erinnerung des früheren Kanzlers nach. Bezüglich der Veröffentlichung dieser hochbedeutenden Denkwürdigkeiten hat der Fürst schon vor einiger Zeit ganz eingehende Bestimmungen getroffen, die nur seinen Familienangehörigen bekannt sind. Alles, was darüber in der Presse verlautet, beruht auf leere Vermuthungen.“

Ein Heirathsgesuch des 15. Jahrhunderts. Der nicht mehr ungewöhnliche Weg, unter die Haube zu kommen ist gar nichts Neues, wenn er auch sonst nicht gerade durch die Zeitungen führte, weil es deren keine gab. In einem Briefe des Grafen Ulrich zu Kirchberg an den Grafen Herzog Adolf von Jülich und Berg aus dem Jahre 1429 kommt eine Stelle vor, worin derselbe schreibt: „Wissent gnädiger Herr, daß ich ein hübsch Kind han, eine Jungfrau, die wollt' ich gern berathen von dem Adel, so bin ich also wohl gefreund in meiner Herrschaft daß ich ihren Genosß nit finden kann, weder von Graven noch von Freyen. Darumb so bitt' ich Euer Gnad' ob Ihr in Euerm Herzogthum irgend habt einen wohlgebornen Graven, der eines armen Graven Tochter haben wollt'; dem wollt' ich geben mein Kind, eine wohlgezogene Jungfrau und 14000 Dukaten heim in sein Herrschaft.“

Stilblüthe. Aus einem amtlichen Schriftstück reichsdeutschen Ursprunges vom Jahre 1893 pflichtet die „Krztg.“ folgende Stilblüthe: „Zur Tagfahrt geladen erschien N. N. Es wurde ihm kund und zu wissen gethan, was-maßen man von ihm begehret, und faste er dabei Beruhigung.“

Der beste Springer der Welt. Im Cirque d'Hiver in Paris produziert sich ein Engländer Namens Joe Darby im Hoch- und Weitspringen und verblüßt alle Welt durch seine bisher unübertroffenen Leistungen. Mit der ruhigsten Miene, in ungezwungenster Weise und ohne Anstrengung macht er Sprünge von sechs Metern Höhe, springt er von einem vor ihm liegenden Ziegel über sechs übereinander gestellte Stühle hinweg. In zwei Sätzen über zwei Stühle hinweg nimmt er zwölf Meter Distanz, in drei Sätzen über drei Stühle hinweg fünfzehn Meter Distanz. Dann macht er eine doppelte Serie von je drei Sprüngen und mit dem letzten setzt er über einen Tisch, auf welchem ein Mann auf einem Stuhl sitzt, und eine Barrière von 1½ Metern hinweg. In England, wo man Sportleistungen aller Art liebt und ehrt, ist Joe Darby eine der bekanntesten Persönlichkeiten und wurde mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht, ja sogar in schwungvollen Dithyramben besungen. Darby, heute 33 Jahre alt, ist der Sohn eines Nagelfabrikanten in England. Er betrieb in jungen Jahren das Metier seines Vaters. Mit zwanzig Jahren ging er in die Fremde, um Erwerb zu suchen, befaßte sich als Amateur mit dem Kunstspringen, das er als Kind schon betrieben, und schlug im Weitspringen den englischen Champion Dan Deardon, dann den amerikanischen Champion Hamilton. So trieb er es acht Jahre und ward nur ein einziges Mal von Hamilton übertroffen, der die List angewendet hatte, sich das Aussehen eines Fünfgigers zu geben, wodurch er Darby sorglos und leichtsinnig zu machen verstand. Aber Darby übertraf bei nächster Gelegenheit Hamilton und steht nun als bester Springer der Welt da. 1888 produzierte er sich zum ersten Male in der Londoner Canterbury-Musikhalle gegen Entgelt. In Kurzem geht Darby nach Amerika; der

Impressario zahlt ihm nebst freiem Lebensunterhalt und Reisepesen 7000 Francs für die Woche. In Amerika wird Darby ein Weitspringer mit dem neuen amerikanischen Champion W. E. Johnson um den Preis von 100.000 Francs unternehmen. Darby's Körperbau ist ganz ebenmäßig, bloß die Schenkelmuskeln sind von ungeheurer Stärke. Sein Nahrungsregime ist das in England gebräuchliche, mit starker Bevorzugung von Rindsbraten. Er trinkt Bier, Porter und Sherry, aber niemals starke Getränke. Er unternimmt gern Spazierritte, will aber nichts vom Radfahren wissen, das den Körper schwäche.

Weiteres. Kinder münd. Karlchen (nachdem ihn sein Vater aus dem Teich gezogen in den er gefallen): „Vater, bin ich jetzt ertrunken?“
— Uebertriebene Ehrlichkeit.
„Das ist schon recht August, wenn Du ein ehrlicher, rechtlicher Mann bist, aber einen Kuß — den kannst Du mir schon rauben.“

Gerichtshalle.

Konturs. Am 23. d. wurde über die Kleiderhandlung des Ignaz Kirchner, hier, der Konturs verhängt. Als Massakurator wurde Herr Dr. Edwin Marcu, als dessen Stellvertreter Herr Dr. Ludwig Blasko, zum Konturskommissär Herr Gerichtsrath Anton Havas seitens des hiesigen k. ung. Gerichtshofes ernannt.

Volkswirtschaft.

Die Temesvarer Zuckerrabrik. Wir lesen im „Pester Lloyd“: Die Bewegung im Interesse der Schaffung neuer Industrien schreitet rüstig vorwärts und werden mit Unterstützung der Regierung fortwährend neue Fabriken errichtet. Von den Zuckerrabriken, deren Herstellung bereits in Angriff genommen, haben wir die Stabliments in Maros-Basárhely, Léva und Kaposvár bereits besprochen, nun werden vom Handelsminister Verhandlungen geführt, welche den Bau zweier Zuckerrabriken in Temesvár und Hermannstadt bezwecken. Diese Fabriken entsprechen den Bedürfnissen der betreffenden Gegenden, in denen auch die Produktion einer guten Rübe zu erwarten steht.

Güterzüge für leicht verderbende Waaren. Die seitens des Handelsministeriums in dieser Frage einberufene internationale Konferenz, hat in ihrer letzten Sitzung die Einführung direkter internationaler Güterzüge beschlossen, welche in Anschluß an die bestehenden Güterzüge die dem Verderben leicht unterliegenden Waaren rasch befördern sollen. Diese unseren Export zugute kommende Maßregel wird bereits im Mai des kommenden Jahres verwirklicht werden.

Eine verkrachte Sparkassa. Aus Groß-Rikinda meldet man: Der hiesige kön. Gerichtshof hat gegen die Nákófalvaer Sparkassa-Aktiengesellschaft den Konturs eröffnet. Das Institut galt schon seit längerer Zeit als faul und die wohlhabenden, aber sehr vorsichtigen Bauernwirthe nahmen dasselbe weder als Geldquelle, noch als Sparkasse in Anspruch. Ueber die Gebahrung zirkulirten die buntesten Gerüchte, so daß der Sparkassa nach und nach überall der Kredit entzogen wurde, bis den Leitern kein anderer Ausweg übrig blieb, als den Konturs anzumelden. Der riesige, mit dem Stammkapital in gar keinem Einklange stehende Reeskompte scheint dem Institut den Garauß gemacht zu haben. Unredlichkeit in der Wirthschaft scheint ausgeschlossen, umso mehr aber ist dann die Unfähigkeit der Leitung an dem Zusammenbruche schuld. Das Stammkapital ist mit 52.000 fl. angegeben, Reserven mit 14.000 fl. Spareinlagen (wahrscheinlich nur fingirte) mit 34.000 fl. Der Reeskompte-Verkehr betrug z. B. Ende 1890 die Summe von 145.130 fl.; heute wagten es die Leiter gar nicht mehr, die Höhe desselben anzugeben. Weder Aktionäre, noch

die Spareinlagen können auf irgend einen Ertrag rechnen und es ist deshalb voranzusehen, daß die Affaire vor dem Kriminalgericht ihre Fortsetzung finden wird. Zum Massakurator wurde der Groß-Rikindaer Advokat Milan Petrovics ernannt.

Centralwerkstätten für Kleingewerbetreibende. Vor einem zahlreichen Auditorium von Interessenten, unter dem sich auch mehrere Abgeordnete und Ministerialräthe befanden, hielt kürzlich der Gewerbeinspektor Rudolf Lode einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Nothwendigkeit der Errichtung von Centralwerkstätten für Kleingewerbetreibende, die immer mehr durch die Großindustrie erdrückt werden. Um dem Kleingewerbetreibenden die billige Betriebskraft, eine entsprechende Werkstätte, billige Beleuchtung und Heizung, leichten und wohlfeilen Kredit, und eine fachliche Leitung zu verschaffen, müsse nach dem Vortragenden erstens die Centralwerkstätte geschaffen werden, wo derselbe in einem naheliegenden Punkte für eine jährliche Miete die Triebkraft, Beleuchtung und Beheizung erhält. In einer ferner gelegenen Centrale müsse die Betriebskraft produziert werden, welche in die Werkstätte geleitet wird. Den Gewerbetreibenden sollen entsprechende Motoren billig zur Verfügung gestellt werden. Wenn die Kleingewerbetreibenden sich associiren wollen, so soll ihnen dieses Vorhaben erleichtert werden. Redner zeigte an den Beispielen anderer großer Städte, welche segensreiche Mission daselbst ähnliche Werkstätten, die stets bis aufs letzte Plätzchen vermietet sind, erfüllen und hofft, daß auch unser Kleingewerbe durch diese Institution erstarken werde.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn A. W. Facsel. Da der Redakteur unseres Blattes bettlägerig krank ist, war eine Erledigung Ihres Ansuchens bisher unmöglich. Bitte einige Tage Geduld.

Getreidebericht.

Budapest, 24. November.
Mäßige Offerte. Beschränkte Kauflust. 20.000 Mtr.
Umsatz. Tendenz lustlos. Preise unverändert.

Herbstweizen fl. — — —	Frühjahrsroth fl. — — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.46—48	Juli-Aug.-Mais fl. — — —
Mai-Juniweizen — — —	Aug.-Sept.-Mais — — —
Herbsthafer fl. — — —	Sept.-Okt.-Mais fl. — — —
Frühjahrsbafer fl. 6.88—90	Neuer Mais fl. 5.06—08
Mai-Junihafer fl. — — —	Reps fl. — — —
Gefündigt — — —	Mtr. Weizen.

Kurse.

Ungarische 4%ige Goldrente	115.70
„ 4%ige Kronenrente	93.70
„ Eisenbahnleihe in Gold	125.—
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	100.50
„ Prämien-Lose	—.—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—.—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—.—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—.—
Oesterreichische Kronen-Rente	—.—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	98.—
Ungar. Weizen-Ablösung-Obligationen	—.—
Ungarische Lotterie-Anleihen	148.—
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparr.	102.—
4 1/2%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparr.	100.—
Heiß-Regulirungs- und Segebiner Lose	142.—
Oesterreichische Papierrente	97.25
„ Silberrente	97.—
„ Goldrente	118.—
1860-er österreichische Staats-Lose	146.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	995.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	415.50
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	—.—
Oesterreichische Staatsbahn	339.50
R. f. Münz-Dukaten	—.—
20-Francstücker	9.97
Deutsche Reichsmark	61.55

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach	
Karansebes—Orjova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Conrüzug 6 ²⁸ —
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Conrüzug 9 ²³ —	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkovsky.

543. szám. / 1893.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1893. évi 9444. számú végzése következtében **Nedelko János** ügyvéd által képviselt **Papp Tódor** hagyatéka javára **Avram Petru és tsai** ollósági lakosok ellen 672 frt — kr. s jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 961 frt — kr-ra becsült ökrök, lovak, kocsik, lószerszám, sertések, széna stb.-ből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 11664/1893. számú végzése folytán 672 frt tökekövetelés, ennek 1887. évi szeptember hó 29. napjától járó 24% kamatai és eddig összesen 70 frt 75 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Ollóságon a község házában leendő eszközésére **1893. évi november hó 30. napjának d. e. 9 órája** határidőül kintzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Lugoson, 1893. évi november hó 12. napján.

Schieszler Vilmos,
kir. bírósági végrehajtó.

Fede Mutter ³⁻³

begeht ein Unrecht, wenn sie zum waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht, als die **Vaselin-Cold-Cream-Seife** von der **Parfumerie Union, Berlin**. Gegen rauhe und spröde Haut unentbehrlich. Per Paket (3 Stück) fl. 0.40 zu haben bei

Samuel Wolf & Sohn, Lugos.

Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung
Lugos, Isabella-Platz.

P. T.

Gefertigter beehrt sich seinen hochverehrten p. t. Kunden ergebenst mitzutheilen, dass sein **Lager für die Herbst-Winter-Saison** mit allen Neuheiten ausgestattet ist und ladet zu gütigem Besuche höflichst ein.

Das Lager umfasst alle Sorten

Glas-, Porzellan- und Lampenwaaren

vom billigsten bis erdenklichst feinsten Gegenstände und sind die Preise durch Verbindung mit nur ersten Fabriken billigst, aber festgesetzt.

Besonders empfohlen halte ich mein Lager für Hausausstattungen, Restaurants und speciell für praktische Hauskomfort-Artikel als

Gelegenheits-Geschenke.

Hochachtungsvoll

Ignaz Gross, Lugos, Isabella-Platz.

Niederlage der „Vereinigte Ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft“.

Niederlage von Karlsbader Porzellanfabriken. — Niederlage von Ditmar-Lampen.

Werkstätte für alle Glaser-Arbeiten.

Einrahmungen mit immer neuesten Rahmenleisten. — Gewissenhafte Preise; solide Bedienung.

Beste und billigste Einkaufsquelle! 10-8

Ignaz Schwarz'

Meidlinger Schuhfabrikslager

TEMESVÁR, Wienergasse

LUGOS, Isabellaplatz

empfehl sein reichassortirtes Lager für die Wintersaison aller Gattungen

➔ Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder. ➔

PREISE:

Herrenstiefletten.

Besetzt aus starkem Wicksleder	fl. 2.80
Feines Hamburgerleder, Doppelsohle, genagelt	fl. 4.—
„ Hamburgerleder, Doppelsohle, Schrauben und Stiften	fl. 4.25
Bergsteiger aus starkem Kalbleder	fl. 4.50
Knopfstiefel aus Kidkalbleder-Besatz	fl. 5.75
Tuch- u. Lederbesatz, Doppelsohle, Schrauben und Stiften	fl. 4.50
Tuch- u. Russisch-Lackbesatz, Doppelsohle, Schrauben und Stiften	fl. 5.25
Tuch- und Lederbesatz 10“	fl. 5.50
Tuch- und Russisch-Lackbesatz 10“	fl. 5.75
Palmerstonstiefel, Kalblederbesatz	fl. 6.—
Reise-Überschuhe von	fl. 1.50
Commodeschuhe von	75 kr.
Gamaschen von	fl. 2.75
Röhrenstiefel von fl. 3.80 bis	fl. 7.—
Knaben-Röhrenstiefel von	fl. 2.—

Damenstiefletten.

Feines Hamburgerleder	fl. 3.—
Tuch mit Lederbesatz	fl. 3.75
Tuch- und Russisch-Lackbesatz	fl. 3.80
Tuch-Knopfstiefel, Lederbesatz	fl. 2.40
Handschuhleder, Russisch-Lackbesatz	fl. 4.25
Feiner Gamsleder-Knopfstiefel	fl. 3.60
„ „ -Bergsteiger	fl. 3.25
Russisch-Lackbesatz	fl. 4.25
Tuch-Knopfstiefel mit Lammfellfutter	fl. 3.50
Commodeschuhe in Tuch und Leder von	65 kr.
Kinderschuhe	
von	50 kr.
Elegante Soirée-, Salon-, Braut-, Tanz- und Turnerschuhe von fl. 1.75 bis	
	fl. 2.50

Provinz-Aufträge werden bestens ausgeführt.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht eventuell das Geld retournirt.

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste Massarbeit!

Jede Uebersortheilung ausgeschlossen!

Vor Fälschung wird gewarnt.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in den bedeutend vergrößerten Flaschen
ist unerreicht in seinen heilsamen Wirkungen u. anerkannt das beste Mundwasser der Welt!
45jähriges Renommée.

Aerztliches Gutachten.

Unterzeichneter hat während mehrerer Jahre Gelegenheit gehabt sowohl durch eigenen Gebrauch des echten Anatherin-Mundwassers

des k. k. österr.-ungar. u. k. griech. Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp, als durch Anwendung desselben bei seinen Patienten sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass dieses Mittel unbestritten alle vorhandenen übertrifft, insofern es nicht nur den überreichenden Athem aus dem Munde entfernt, sondern auch die Reinlichkeit in demselben erhält und die Zähne conservirt.

August Ritter von Schäfer m. p.

Dr. med. und Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

PROFESSOR DRASCHE in Wien wendete das Anatherin-Mundwasser in seiner Abtheilung im Allgemeinen Krankenhaus experimentell an und erklärte, dass es ebenso zweckentsprechend, wie von vorzüglicher Qualität ist.

Herrn Dr. J. G. Popp, Hofzahnarzt.

Das k. k. austr. priv. neu verbesserte Anatherin-Mundwasser habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen und hat sich herausgestellt:

Das k. k. austr. priv. neu verbesserte Anatherin-Mundwasser durchaus nur aus Ingredienzien der besten Qualität besteht, die ihren heilsamen vorgeschriebenen Wirkungen in jeder Beziehung entsprechen, sogar übertrifft werden und die nach wissenschaftlichen Erfahrungen in der richtigen Qualität zusammengefasst sind, so, dass die Anwendung desselben bei allen Mund- und Zahnkrankheiten im Allgemeinen, der Wahrheit gemäß Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Dr. Werner,

Director d. politech. Bureau's, Apotheker I. Classe u. vereid. Chemiker in Breslau.

Vielfache Heilmittel waren nicht im Stande, mein stets blutendes Zahnfleisch, rheumatische Zahnschmerzen und stete Zahnsteinbildung zu heilen, bis ich das angereicherte echte Anatherin-Mundwasser veruchte, welches nicht nur obige Uebel beseitigte, sondern meine Zähne gleichsam neu belebte und den Tabakgeruch beseitigte. Verdientermaßen ertheile ich hiernit öffentlich diesem Wasser das gebührende Lob und dem k. k. österr.-ung. u. k. griech. Hofzahnarzte Dr. J. G. Popp in Wien den wärmsten Dank.

Freiherr v. Blumau m. p.

D.P. OPP Anatherin-Mundwasser 50 kr., 1 fl., 1.40 fl. das beste Mundreinigungsmittel gegen alle Zahn- u. Mundübel.
OPP Anatherin-Zahnpasta in Tieg. 70 kr. zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleischs.
OPP Aromatische Zahnpasta 35 kr. das beste Zahnreinigungsmittel.
OPP Zahnpulver 63 kr. verleiht blendend weiße Zähne.
OPP Zahnplombe 1 fl. zum Selbstplombiren caribter Zähne.
OPP Kräuterseife 30 kr. gegen Hautausschläge jed. Art u. auch ganz vorzüglich für Bäder, von zahlreichen medicin. Autoritäten geprüft u. empfohlen.

Zu haben in Lugos: L. Vörtes Apoth., F. Rieger Apoth., Recht & Schwarz, Alexand. Karl, A. Schieszler's Söhne. — Facset: H. Otter Apoth. — Réfás: K. Bonomi Apoth. — Buziás: E. Scholz Apoth. — Temesvár: Albert & Klausmann Apoth., K. Jahner Apoth.

Z. 14285. — 1893.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Nikolaus Fahrmarkt

wird in der Zeit vom 14. bis inclusive 18. December abgehalten werden.

Temesvár, am 20. November 1893.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Rudolf Bandl,

Oberstadthauptmann.

3-1

Der nächste Jahrmarkt wird vom 16. bis incl. 20. März 1894 abgehalten werden.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kästen ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr. bis 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gebildspiele: Ei des Columbus, Mikroskop, Kornbrecher, Grillentöter, Pythagoras usw. Die neuen Sette enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

J. Ad. Richter & Cie.,

Erste österr.-ungar. kaiserl. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik.

Wien, I. Ribbelungengasse 4, Rudolfstadt, Nürnberg, Elten, Rotterdam, London E.C., New-York.



**GRAND
Etablissement Burger**

„CONCORDIA“

Hotel I. Ranges. Hotel I. Ranges.

Elegant eingerichtete Zimmer.
Billigste Preise!

Auch Monats-Zimmer 12 bis 15 fl.

Anerkannt

ausgezeichnete Speisen und Getränke.

OMNIBUS

von und zu jedem Eisenbahnzuge.

Echte Naturweine:

Lugoser 1890-er u. Siebenbürger à Liter 40 kr.
Villányer Natur-Steinschiller „ „ 50 kr.
Rieslinger à Liter 70 kr.
Meneser Rothwein (Auslese) à Liter . fl. 1.—

Ausserdem Vorrath sämtlicher
Bouteillen-Weine, Malaga, Madeira,
per Glas 20 kr.

Auch über die Gasse.

Verkauf vom Keller täglich von 11—12 Uhr Mittags.

LIQUEURE: Loudres-Bitter, Chartreuse,
Marasquin, Rittmeister, Berggeist, etc.
per Glas 6 kr.

Mehrere Zeitungen im Sub-Abonnement zu haben.

10-6

Achtungsvoll

Josef Burger
Hotelier.

Gute gediegene Romane

in unaufgeschnittenem Zustande
zu Spottpreisen!

So lange der dazu bestimmte Vorrath reicht:

- Brachvogel A. E. El Dorado. 2 Bände, statt fl. 4.20 nur . . . fl. 1.20
- Galen Ph. Walthers. 3 Theile in 1 Band, statt fl. 4.20 nur . . . fl. 1.20
- Galen Ph. Die Insulaner. 3 Bände, statt fl. 4.80 nur fl. 1.50
- Lindau Paul. Im Fluge. 1 Band, statt fl. 2.70 nur 80 kr.
- Zola Emile. Die Eroberung von Plassans. 1 Band, statt fl. 1.20 nur . . . 60 kr.
- Zola Emile. Madeleine Féral. 1 Band, statt fl. 1.20 nur 60 kr.
- Mauthner Fritz. Von Keller bis zu Zola. 1 Band, statt fl. 1.20 nur . . . 50 kr.
- Reilstab L. Algier und Paris im Jahre 1830. 2 Bände, statt fl. 1.80 nur . . . fl. 1.—
- Reilstab L. Drei Jahre von Dreissigen. 5 Bände, statt fl. 18.— nur . . . fl. 2.50
- König Heinr. Regina. 1 Band, statt fl. 1.80 nur 60 kr.
- König Heinr. Eine pyrmonter Nachkur. 1 Band, statt fl. 3.60 nur . . . fl. 1.20
- König Heinr. Hedwig die Waldenserin. 2 Bände, statt fl. 4.50 nur . . . fl. 1.40
- König Heinr. Auch eine Jugend. 1 Band, statt fl. 1.80 nur 60 kr.

Alle 22 Bände,
wenn auf einmal genommen
statt 51 fl. nur 12 fl.

Zu haben nur bei
Anton Zunft in Lugos,
Buch- und Musikalienhandlung.

Deutsche Leihbibliothek

-3

über 1700 Bände!

Abonnementspreis für ein Monat nur 60 kr.

**Billiges
Weisseichen-Schälholz**

zur Einwinterung.

Aus dem Zsenaer Walde des Herrn Julius v. Markovics, die Waldklaffer 9 fl., ins Haus gestellt.

6-1

Näheres bei Herrn

Stefan Bercsán, Bäckermeister, (Karánsebeserstrasse)
wo auch Bestellungen angenommen werden.

Eine schöne
Gassenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Boden, Keller und Holzlage, in der Alexandrovitsgasse (Facsetergasse) nahe dem Holzplatze, ist alsogleich zu vermieten.

Nähere Auskunft ist bei Frau **Klementine Schuly** (Hotel Post) zu erfragen.

G. Deyl & Karl Haloff
ZIMMERMALER

empfehlen sich dem p. t. Publikum zur Ausführung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten.

Solide, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit garantiert.

Achtungsvoll

G. Deyl & K. Haloff.

3-2

Eine gewesene tüchtige Hotel-Köchin empfiehlt sich für Hochzeiten und Bankets in Privathäusern zu kochen. — Näheres bei

2-1

Elise Ignea,
R.-Lugos, Nedelcogasse 45.

Sparsame Hausfrauen

werden sich schon nach dem ersten Versuche überzeugen, dass die von der Wiener Parfümerie Equitable erzeugte

Familien-Seife

die beste und billigste im Haushalte ist.

Depot in Lugos

2-1

bei Apotheker **L. Vértes** und **Trajan P. Rác**

Richters Tinct. capsici comp.,
rühmlichst bekannt unter dem Namen:
Pain-Expeller mit Anker.

Diese schmerzstillende Einreibung sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Tinktur ist seit 25 Jahren als zuverlässigstes Hausmittel allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Richters Apotheke „3. Goldenen Löwen“** in Prag oder an **Jos. von Török**, Apotheker in Budapest.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG **FETTPUDER** DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss gelb und rosa.

Chemisch analysirt und begutachtet von

Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Gottlieb Taussig,
Fabrikant
feiner Toilette-Seifen
und
Parfümerien.

Haupt-Niederlage:
WIEN,
I., Wollzeile Nr. 3.

Anerkennungs-Schreiben von den Damen:
Charlotte Wolter, k. k. Hofburg-Schauspielerin in Wien.
Lola Beeth, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien. 40-27
Antonie Schlager, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am k. k. priv. Theater a. d. Wien.
Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Wien.
Herrn Ernest van Dyk, k. k. Hof-Opernsänger in Wien etc. etc.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Verjährt gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages.

Zu haben in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. Depot in Lugos: **Samuel Wolf & Sohn.**